

demokratische Gesinnung auf den hinter der gegenwärtigen Nationalversammlungsmehrheit drohenden Bajonetten beruhet.

Bürgerwehr: Sache.

Lange genug hat das so freundlich begrüßte Recht, Waffen zu tragen, auf sich warten lassen, warum sollte es nicht deshalb auch mit allem Eifer ausgeführt werden? Stuttgart hat bereits in dem bürgerfreundlichen Alberti einen Oberkommandanten der gesamten Bürgerwehr erhalten, unter dessen eifrigem Bemühen gewiß in nächster Zeit die Stuttgarter Bürgerwehr organisiert und armirt dastehen wird, deshalb sollte auch nicht fehlen, so wohl für die Ehre des Kommandanten, als für die Ehre der von demselben befehligten Gesamtbürgerwehr etwas zu leisten, und gewiß kein Wehrmann wird sich davon ausschließen, wenn beauftragt wird, dem Kommandanten eine fortbestehende Ehrenwache vor seiner Wohnung aufzustellen, der einzige Anstoß möchte vielleicht darin liegen, daß Hr. Alberti sich dagegen sträuben würde, aus Rücksicht für den Bürger. Dagegen werden aber, wie voraussetzen, sämtliche Wehrmänner wie Ein Mann aufstreten und sich hinter dem altbekannten Spruch verschanzen, „Ehre, dem Ehre gebührt,“ deshalb Ihr Bürger, Scharfschützen, Stadtreiter und Bürgerjäger, die Ihr schon uniformirt seid, tretet auf und verfehlet diesen Ehrendienst für eure Kameraden, die Bürgerwehr, bis solche, zum Dienst ausgerüstet, mit euch gemeinschaftlich denselben versehen können, einigt euch unter einer Fahne, und zeigt, daß Ihr sämmtlich die Absicht im Busen tragt: ohne Unterschied des Standes deutsche Brüder zu sein, verwerft auch das bisher gefägte Vorurtheil von Meinungsverschiedenheit, und ehrt vielmehr Euren Bruder, wenn er ehrlich genug ist, sein Glaubensbekenntniß frei und offen abzulegen; darum reicht Euch die Hand zum brüderlichen Bunde vor der Wohnung Eures ehrenwerthen Kommandanten, und werft allen Haß von Euch, gerade wie Ihr es vor oder hinter den Barrikaden thun würdet, dann wird er herauftragen der schöne Morgen, über Deutschlands Gauen, und die Sonne der Freiheit wird Deutschlands Größe bescheinen.

(Eingefendet.)

Das Stadtschultheißenamt verkündet, s. Sch. M. v. 6. Juli, was nach Art. 140 des Strafgesetzbuchs Hochverrath Punkt 4. am Regenten u. s. f., und wie dessen Verhehlung zu bestrafen ist. Die direkte Verkränkung des Hochverraths ist aufzuzählen unsterklich und wäre auch nicht unrecht gewesen. Es wäre aber gewiß auch an der Zeit, die Strafen zu bezeichnen, die Den treffen, der für König und Vaterland arbeitet, duldet und sich opfert, da, wie Erfahrung lehrt, dieser durch jesuitische Untergrabung seines Lebens, seiner Ehre und seines guten Namens eines um so grausameren Todes sterben kann, weil man es vielleicht nicht für gut befinden, ein effektanteres Mittel anzuwenden. Geschieht das von der Seite, wo der royalistische Patriot Anerkennung seines Eifers zu gewarten hätte, so hat er natürlich von den Gegnern der Monarchie, Republikaner oder Demokraten u. s. f. auch nichts Besseres zu erwarten, und alle andern Parteien mit ihm stoßen in dasselbe Horn. Wenn nach solchem Beispiel der reinste Patriotismus als ein Verbrechen behandelt wird, wenn auch nicht in der Form, jedoch in der That, dürfte die Strafe nicht auch in die Gesetzgebung aufgenommen werden?

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Erzherzog Johann hat die auf ihn gefallene Wahl zum verantwortlichen Reichsverweser angenommen. Die Stuttgarter Bürgerartillerie will 101 Probeschuß zur Feier dieser Wahl abbrennen.

Ein Abgeordneter in der Nationalversammlung rechnete den redseligen Herren nach, daß sie mit der Feststellung der Grundrechte des deutschen Volkes so ungefähr bis April 1850 fertig werden würden, wenn sie nicht hurtiger voran machten. Unsere deutche Gründlichkeit wird uns noch den Hals brechen.

Die Sachsenbauer haben Barrikables gespielt, weil ihnen wegen einer beabsichtigten Ragenmussil mit Militär auf den Leib gedrückt wurde. Bei dieser Gelegenheit gab es einen Todten und mehrere Verwundungen.

In Berlin wieder einmal ein Ministerwechsel! Wenn's so

fortgeht, so kann Berlin in kürzester Spätrist das ganze heilige deutsche Reich mit entlassenen Ministern versorgen.

Am zweiten dieses Monats wurde zwischen Dänemark und Deutschland ein dreimonatlicher Waffenstillstand, unter Englands und Rußlands Garantie, abgeschlossen. Der General Wrangel kann wohl Recht haben, wenn er sagt: Was wir mit dem Schwerte gut machen, verderben die Leute mit der Feder.

Neuwied. 48 der aus dem Tannischen Freikorps ausgeschiedenen jungen Männer wurden bei ihrer Rückkehr aus Jütland und Heimkehr in die Heimath in Neuwied von preussischem Militär entwaffnet, um per Zwangspas in ihre resp. Heimath befördert zu werden. Im Jahre 1813 erhielten die freiwilligen Kämpfer für deutsche Freiheit das eiserne Kreuz als Ehrenzeichen, heut zu Tage kommen die Freiheitskämpfer auf den Schub.

Der österreichische Kaiserthron scheint so nach und nach seiner gänzlichen Auflösung entgegen zu gehen. Böhmen will den kaiserlichen Garterorden zum König des vereinten böhmisch-sächsischen Reiches, die Lombarden in Kroatien im offenen Aufstande gegen „den schäbischen Kaiser,“ und Ungarn selbst hängt nur mit losen Fäden am Habsburger Stamme. Kann es eine eindringendere Mahnung gegen die Sondergelüste deutscher Regierungen geben, und gegen das Verhängeln derselben mit antinationalen Elementen einerseits und das Unterdrücken solcher Elemente andererseits geben, als der gegenwärtige Zustand Oesterreichs.

Jetzt steht Oesterreich, das einst so mächtige, machtlos da; — die Russen sind in der Moldau eingerückt. Was wird jetzt das einzige Deutschland thun? Wird es den bevorstehenden europäischen Krieg mit Redekünsten beschwören wollen, oder wird es Ernst werden mit der Tbar?

Berlin. Wie das Volk die Spielbanken aufhebt! Auf dem Plage vor den Zelten hatten sich nicht weniger als 29 Roulettsche etablirt, welche dort bereits vor dem Beginn der gewöhnlichen Volksversammlung ihr Unwesen trieben. Ein Mann aus dem Volke — seinem Kleid nach ein Arbeiter — der dem Treiben eine Zeitlang ruhig zugeesehen hatte, wandte sich plötzlich an die Versammelten, stellte ihnen das Gefährliche und Verwerfliche dieses Treibens vor und fragte sie, ob sie ihm behüllich sein wollten, die Spieltische zu entfernen? Ein allgemeines Ja! war die Antwort, und die Masse rückte alsbald wohl geordnet gegen den Feind aller gesellschaftlichen Ordnung vor. Der Arbeitsmann redete die Bankhalter ruhig an, setzte ihnen das Unzulässige ihres Treibens aus einander, und ersuchte sie alsdann, „um sich keine Weiterungen zu verursachen,“ das Feld zu räumen. Im Nu waren alle Tische verschwunden, einige mit einer Eilfertigkeit, daß sie das Geld auf der Erde verloren. Mehrere Soldaten, welche vorher ihr Geld verspielt hatten, kamen jetzt auf den Einfall, daß es an der Zeit sein möchte, sich desselben in aller Eile wieder zu bemächtigen. Sie ergriffen daher einen der Bankhalter, dem sie in der Leidenschaft sogar thätlich zuwehten. Allein jetzt wandten sich die Bollstrecker des Volksrechts gegen die letzteren und bedeuteten ihnen, daß die Sache nicht so gemeint sei. Verspielt sei auch verloren; man möge die Leute ruhig abziehen lassen. Das war das Ende der Spielbanken unter den Zelten. Wie lange aber noch die Spielbanken in Baden, Homburg ic. ihr Unwesen treiben dürfen, das wissen die Götter, fumentalen die Sünde so flug war, Contrakte auf Duldung mit den Regierungen von Gottes Gnaden zu schließen.

Anzeigen.

Stuttgart.

An die Buchdruckerei-Gehülfen Württembergs.

Unsere lieben Collegen, welche die Eßlinger Versammlung befehligt und ihren Beitritt erklärt haben, zur Nachricht, daß die **Mainzer Beschlüsse** angekommen sind. Die auswärtigen Collegen wollen sich in frankirten Briefen, mit Angabe der Zahl der Exemplare (à 9 kr., als erster Beitrag für das Central- und Hauptcomité) und einer genauen Namensliste aller Beitretenden, an Hrn. Carl Stänglen, in der Buchdruckerei des Schwäbischen Merkurs, wenden.

Druckfehlerberichtigung.

In Nr. 40. Spalte 1, Zl. 9 v. ob. lies Weltweisheit statt Seelenweisheit.

S. 159. Spalte 1 lies Eine Gütergleichheit statt Keine Gütergleichheit.

Verantwortlicher Redakteur G. Kau. Gedruckt bei G. Greiner.

167

165

171

161

176

156

216

116

266

066

666

Ende

Anfang